

# Experiment oder neue Alternative?

## Neue Partei gründet sich auf den Prinzipien direkter (Partei-)Demokratie

„Virtuelle Volksvertretung Deutschland (VVVD)“ nennt sich eine neue Partei, die die elektronischen Möglichkeiten des Internets nutzen will, um den Willen der „Partei-User“ direkt in die Parlamente zu tragen. Bei der Bundestagswahl tritt sie noch nicht an, wohl aber bei den nächsten Landtagswahlen.



### Die konventionelle Partei...

Eine konventionelle Partei hat ein Parteiprogramm, in dem sie Aussagen zu allen politischen Themen macht. Wird sie nun in ein Parlament gewählt, so richten die Abgeordneten ihre Arbeit nach diesem Parteiprogramm aus. Wählt ein Bürger solch eine konventionelle Partei, so muss er stets ein ganzes „Politikpaket“ wählen, kann keinen Einfluss auf die einzelnen Entscheidungen nehmen. Gleichzeitig muss er den Wahlversprechen der Partei vertrauen. Zudem ist der Entscheidungsfindungsprozess der von ihm gewählten Partei nicht vollständig transparent, d.h. er kann den Einfluss von parteiinternen Interessensgruppen, Lobbyisten etc. nicht nachvollziehen.

### Die neue Partei-Idee...

Die VVVD möchte Elemente der direkten Demokratie in den bestehenden Parlamentsalltag einführen. Sie hat kein Parteiprogramm, keine festgelegte Meinung zu politischen Themen. Vielmehr gibt sie den Bürgern die Möglichkeit, ihre eigenen politischen Ideen über die VVVD-Abgeordneten direkt in die Parlamente einzubringen. Die Organisatoren bzw. Abgeordneten der VVVD selber haben keinen Einfluss auf die politische Willensbildung der Partei. Die politische Macht soll wieder dorthin zurückgelegt werden, wo sie hingehört: In die Hände der Bürger.

Erst seit jüngster Zeit steht durch die intelligente Nutzung des Internets ein sicheres Medium zur Verfügung, welches diese Konzept ermöglichen kann. Auf Grundlage der heutigen technischen Möglichkeiten kann das Konzept der parteiinternen di-

rekten Demokratie sinnvoll weiterentwickelt und in der Realität umgesetzt werden.

### Die Grundregel...

Der Grundgedanke der VVVD: Abgeordnete der VVVD werden sich in ihrem Abstimmungsverhalten mathematisch exakt an den jeweiligen Vorgaben - also dem politischen Willen - der Partei-User (so bezeichnet die VVVD diejenigen Bürger, die das Abstimmungssystem der

Die direkte Beziehung zwischen Bürger und Parlament muss die größtmögliche Intensität erhalten.

VVVD nutzen) ausrichten. Selbst eigene politische Eingaben ins Parlament und mögliche Regierungsbeiträge der VVVD werden über ausgeklügelte Abstimmungs- und Entscheidungsverfahren ermöglicht. Durch dieses Verfahren wird der Wille des Bürgers durch alle Ebenen - bis hin zur Legislative - geleitet. Das Selbstverständnis der VVVD ist hierbei, eine Funktion der Koordination und der Kontrolle im Prozess der politischen Willensbildung des Volkes zu übernehmen (im Sinne eines „Politikcontrollings“). Die direkte Beziehung zwischen Bürger und Parlament muss die größtmögliche Intensität erhalten.

### Die Willensbildung als Prozess...

Naturgemäß unterliegen die Positionen der Partei einem fortlaufenden dynamischen Prozess durch den politischen Willen der sich beteiligenden Bürger. Die Partei hat keine Fachexperten im klassischen Sinne. Die Willensbildung erfolgt durch gemeinschaftliche Eigenaufklärung durch die Partei-User untereinander in einem eigenen Forum. Die VVVD will den Bürgern die Möglichkeit bieten, ihr Wissen effektiv in die politische Meinungsbildung der Partei einfließen zu lassen. Die Integration

des Wissens der Bürger in die politischen Entscheidungsprozesse ist für eine Gesellschaft, welche den Menschen als Individuum würdigen will und die - gerade auch von Politikern - immer wieder als Wissensgesellschaft bezeichnet wird, eine Selbstverständlichkeit.

### Die Partei als Dienstleister...

Die VVVD versteht sich in erster Linie als Dienstleister, der eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellt, aufrecht erhält und dafür sorgt, dass die einmal gesetzten Spielregeln eingehalten werden. So werden folgende Grundleistungen angeboten:

1. Partei-User können sich über jedes im Parlament zur Abstimmung stehende Thema auf speziell dafür eingerichteten www-Seiten informieren. Auf diesen Seiten stehen sämtliche schriftlichen Informationen, die die Abgeordneten des jeweiligen Parlamentes vorgelegt bekommen. Zusätzlich können Fachexperten den Sachverhalt erklären. Auf davon getrennten Seiten wird das Thema aktiv diskutiert.
2. Gilt es über den Antrag einer anderen Partei zu entscheiden, so stimmen zuerst die Partei-User darüber ab. Im Parlament müssen die VVVD-Abgeordneten diese Entscheidung dann übernehmen.
3. Die Partei-User können eigene Politikvorschläge machen. Wird ein Antrag von der Mehrheit der VVVD-Partei-User angenommen, so legen die Abgeordneten diesen Antrag im Parlament vor.

Man muss als Partei-User kein VVVD-Mitglied werden, kann sogar einer anderen Partei angehören. Man muss sich lediglich registrieren lassen, um eine Mehrfachstimmabgabe zu verhindern. (TR) ■